

Salzig und kühl trecken die Atlantik-Schaumkronen gegen den Strand. Surfer tanzen unter dem Hügel von Alt-Agadir. Von der weißen Stadt führt die Piste ostwärts durch dichte Orangenplantagen in die weite Ebene des Sous. Arganienhaine, schroffe Felsen, steile Pässe, jahrhundertealte Wohnburgen aus Lehm und Legenden, Schafe, Ziegen und gleichgültige mahlende Dromedare, Oasen voller Dattelpalmen, am Horizont die Schneegipfel des Hohen Atlas - von Jürgen Heinrich

## Gruß dem König

Der Berberteppich ist verstaubt, hunderte Wüstenkilometer liegen hinter uns, seit wir im Soustal Orangen pflückten. Wir denken an die Nomaden in den Höhlen, winken den Hirten zu und surren in unserem Landrover westwärts in die Wüste.

An einem Brunnen stoppen wir. Es gibt sie immer wieder entlang der Asphaltpiste, zugänglich für jedermann, sauber. Das Wasser, das wir im Gefäß aus vulkanisierten Autoreifen schöpfen, ist klar und lauwarm. Selbst jetzt im Wüstenwinter kühlt es nicht richtig ab. Hier am Brunnen bleibt man nie allein. Ein junge Berber dirigiert seine Dromedare vom Fahrrad aus. Ein Mountainbike, gut fürs Wüstenquerfeldein. Die



„König der Armen“ wird er liebevoll genannt: Mohammed VI. mit Thronfolger Moulay El Hassan, künftiger Hassan III.



Wüstenstädte sind viele Kilometer lang. Ohne Fahrrad wäre der Schulweg nicht zu schaffen. Es geht lustig zu unterwegs

Berber-Wirklichkeit macht Jahrtausendsprünge. Vom Faustkeil gleich zum Handy. Der neue König beschleunigt das Wunder.

In größeren Abständen geraten wir in Wüstenstädte. Lebhaft und lang aufgefädelt wie unsere Straßendörfer. Fröhlich sind ältere Schüler gruppenweise auf Fahrrädern zum Gymnasium unterwegs, die Mädchen alle mit Tüchern, ausgelassen flachsend. „Hey“ ruft Samir, „warum habt ihr geflaggt.“ „Der König kommt“, halt es zurück.

Klar, der König. Unermüdlich scheint er unterwegs zu sein

Wasser für Wüstengänger. Wie Maulwurfshäufen markieren diese Hügel den unterirdischen Wassergang. Die Technik haben die Berber von den Persern erlernt. Aber hier brechen die Bauten ständig ein

für sein Land. Korrupte Minister hat er gefeuert, statt höfischem Prunk gibt es soziale Programme. Eines wirkt hier, das Programm zur Ertüchtigung des ländlichen Raums. ‘Würde das der König sehen...’ heißt es, wenn irgendwo Schlamperei vorkommt. Vor uns steht eine Straße unter Wasser. Wüstenpfützen, wahrscheinlich Rohrbruch. „Würde das der König sehen!“ schimpft unser Führer, und überall flattern Fähnchen und Wimpel im sanften Wind. Der König kommt.

Wir treffen ihn, der als Mohammed VI. im Jahr 1999 seine



Steinwüste. Auch ohne Wege ist das Fahrrad hier schneller als das Dromedar. Noch schneller geht der Ruf per Handy

Vater Hassan II. ablöste und als promovierter Jurist ein modernes Marokko in Angriff nahm, nicht auf dieser Fahrt. Aber seine Spuren sind überall. Das Erstaunlichste: Jeder Marokkaner kennt, zumindest von Bildern, die Königin. Lalla Salma zeigt sich lachend mit langem Haar, unverschleiert. Nie zuvor sah ein Berber oder Araber der Wüste je seine Königin. Seit 2004 haben Frauen im Land Rechte wie im modernen Europa. Beansprucht werden sie nur langsam.

Es wird Mittag und ziemlich warm. An einem Dornenstrauch halten wir an. Jesusstrauch sagen die Berber zu jenem stacheligen Gehölz, aus dem die



Marokko, ein beliebtes, kontrastreiches, aber sicheres Reiseland im Norden Afrikas

Spottkrone bestand, die die Härscher dem Heiland aufsetzten. Samir kennt die Geschichte: „Jesus ist für uns ein Prophet, ja. Aber kein Messias.“

Ein, zwei Steine hebt er bei seinem Religionsvortrag an, und schon treffen wir den nächsten Wüstenbewohner, eine graue Eidechse. Am Kameldornenstrauch zeigen sich gelbe Blüten und zwischen Steinen sehen wir es jetzt überall sprießen. „Unser Honig!“ triumphiert Samir. Und er macht uns auf 40 oder 60 weiße Punkte weit hinten am Fuß der Atlasberge aufmerksam. „Da. Und auch da drüben“, zeigt er in die andere Richtung. „Das sind die Imker mit ihren Körben.“ In eine paar Tagen blüht die Wüste, und dann summt die Luft. Honig ist eines der Hauptnahrungsmittel der Berber. Seit 1000 und mehr Jahren. Leckerer Honig.

Lesen Sie nächste Woche. Vom Grunde des Meeres